

Doppelsieg für Äl Jawala

Weltmusikpreis Creole in Dortmund vergeben

Großer Erfolg für die Emmendingen-Freiburger Band Äl Jawala: Beim Finale des Weltmusik-Wettbewerbs „Creole“ holte das Quintett in Dortmund sowohl den Publikumspreis als auch einen der drei Jurypreise. Der „Creole“ wurde in diesem Jahr zum ersten Mal vergeben und unter anderem von der Bundesregierung und dem Deutschen Musikrat gefördert.

Die Konkurrenz im Finale war groß. 21 Bands spielten an drei Abenden im voll gestopften Dortmunder Club „Domizil“. Äl Jawala war am Samstag als zweite Band am Start. Mit „electric cocek“, einer orientalisches groovenden Nummer, hatten die Saxofonisten Krischan Lukanow und Steffi Schimmer sofort das Publikum gepackt. Mit „Lost in Manela“ zeigten sie, dass sie auch schöne Melodien komponieren können. Und immer wieder gab es Szenenapplaus, wenn sich aus langsameren Passagen die starken Riffs der beiden Saxofone erhoben. In „Go east“ glänzten Schlagzeuger Daniel Pellegrini und Percussionist Markus Schumacher mit einem fulminanten gemeinsamen „Solo“. Bassist Daniel Verdier hielt das 20-minütige Wertungs-Set mit seinem variantenreichen Spiel zusammen.

Mehr als hundert Gruppen hatten sich an sieben Vorausscheidungen beteiligt

Mehr als fünfhundert Bands und Interpreten hatten sich bundesweit an dem neuen Wettbewerb beteiligt. 117 Gruppen wurden zu sieben regionalen Vorausscheidungen eingeladen. Beim Baden-Württemberg-Vorentscheid im Stuttgarter Theaterhaus hatten Äl Jawala im Februar den Sprung ins Finale geschafft, gemeinsam mit den Polka-Rockern Hiss.

In Dortmund verkündete die internationale Jury kurz vor drei Uhr in der Nacht zum Sonntag ihr Urteil. Zunächst wurde der Publikumspreis vergeben: an Äl Jawala. Das kam nach dem souveränen Auftritt nicht ganz unerwartet, die Entscheidung der Zuhörer fiel sogar mit deutlichem Abstand. Doch richtig groß war der Jubel der Band, als der niederländische Jury-Vorsitzende Leo Vervelde die drei Jurypreise vergab: Auch hier war Äl Jawala dabei. „Wir bewundern die Ausdrucksfreiheit der Gruppe“, sagte Vervelde, der auch den „starken Sound“ und das „große Selbstbewusstsein“ der Band hervorhob. Die anderen Preisträger waren Ahoar aus Nordrhein-Westfalen, die mesopotamischen Jazz spielen, und das Leipziger Quartett ULMAN mit Drehleier-basierter Europamusik. Die Jurypreise sind mit je 3000 Euro dotiert.

Christian Rath